Jahres-Bericht

über die

Thätigkeit

des

Gartenbau-Vereins

zu

Potsdam

für

den Zeitraum vom 1. Januar 1876 bis dahin 1877.

Potsdam, 1877.

Gedruckt bei Albert Arndt.



Wie jeder Einzelne am Schluß des Jahres zurückblickt, um es noch einmal mit allen Erlebnissen an sich vorüberziehen zu lassen, so blickt wohl auch jeder Verein auf seine Thätigkeit in der verflossenen Zeit zurück. Um nun seinen Freunden Kenntniß von seinen Leistungen zu geben, seinen Mitgliedern aber die Erinnerung an eine gemeinschaftliche Thätigkeit zurück zu rufen, dient dann der Jahres-Bericht.

So erlaubt sich denn auch unser Gartenbau-Verein mit diesem, seinem 11. Jahres-Bericht vor seine vielen Freunde, wie vor seine Mitglieder zu treten.

Daß der Verein seinen ursprünglichen Tendenzen treu geblieben ist, beweisen die meist zahlreich besuchten Versammlungen sowohl, wie die fast gleich gebliebene Zahl der Mitglieder nämlich:

91 wirkliche Mitglieder,
3 Ehrenmitglieder,
5 correspondirende Mitglieder;
gegen: 89 wirkliche Mitglieder,
3 Ehrenmitglieder,
5 correspondirende Mitglieder
am Schluß des Jahres 1875.

Der Kassenbestand betrug:

Am 1. Januar 1876	1104 Mark 20 Pf.
Einnahme per 1876 incl. Zinsen	743 „ 52 „
	1847 Mark 72 Pf.
Die Ausgaben per 1876 betrugen	631 „ 56 „
Bestand	1216 Mark 16 Pf.

sonach ein Mehrbestand gegen 1875 von 111,96 Mark.
Von dem Bestand sind 1050 Mark bei der hiesigen Creditbank belegt.

Durch Anschaffen neuer Werke vermehrte sich die Bibliothek um 21 Bände, so daß sie jetzt 329 Bände umfaßt gegen 308 Bände im Vorjahr. Unter den angeschafften Büchern befinden sich Werke von Bedeutung, wie: Darwin, Insectenfressende Pflanzen; Darwin, Entstehung der Arten; Darwin, die Lebensweise der kletternden Pflan-

zen; Detmer, die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Bodenkunde; Hartwig und Rümpler, Illustrirtes Gehölzbuch; Schmidtlin, die wichtigsten Futtergräser; Schmidtlin, die wichtigsten Futter- und Wiesenkräuter; Abel, Garten-Architectur.

Gehalten wurden an Zeitschriften:

Dr. Wittmack, Monatsschrift des Vereins zur Beförderung des Gartenbaus; Dr. Neubert, Deutsches Magazin; Otto, Hamburger Garten- und Blumenzeitung; Lebl, Illustr. Gartenzeitung; Lucas u. Oberdieck, Pomologische Monatshefte; Klaar und Thiele, Berliner Blätter; Ackerbau-Zeitung; Fundgrube; Wiener Obst- und Gartenzeitung; Schmidtlin's Gartenbuch.

Im Ganzen fanden 26 Sitzungen statt, darunter eine General-Versammlung.

Die durch Ueberschwemmung herbeigeführte Noth gab dem Verein Veranlassung zu einer Frühjahrsausstellung im Vereinslokal (Voigt's Blnmengarten). Diese, obgleich ohne jede Vorbereitung in's Werk gesetzte Ausstellung, erfreute sich nichtsdestoweniger einer regen Betheiligung seitens des Publikums, und wurde der Reinertrag von 949 M. an den hiesigen Frauen-Verein abgeführt.

Um durch Vergleichung der einzelnen Sorten belehrend auf seine Mitglieder sowohl, wie auf die Liebhaber einzuwirken, fand, wie alljährlich, eine Rosen-Ausstellung statt.

Die gestellte Preisfrage: „Welchen Einfluß üben Luft, Licht, Wärme, Feuchtigkeit auf die Vegetation, speciell auf die Treiberei des Weinstocks aus?“ hatte 2 Bewerber gefunden und wurde der Preis von 24 M. Herrn Schirmer (Kerzendorf) zugesprochen, diese Arbeit auch in Otto's Hamb. Gartenzeitung abgedruckt.

Von Mitgliedern wurden 7 Vorträge gehalten und sprachen:

Herr Hofgärtner Th. Nietner: Ueber die geschichtliche Entwickelung des Obstbau's in Werder.
" Tetzlacht: Ueber Rasencultur.
" Schönborn: Ueber Wanderheuschrecken.
" F. Meyer: Ueber Clianthus Dampieri und Cl. Damp. „Deutsche Flagge.“
" Hofgärtner Th. Nietner: Ueber Melonencultur im Freien.
" Hofgärtner Th. Nietner: Ueber die Osdorfer Rieselfelder.
" Schaper: Ueber die internationale Gartenbau-Ausstellung zu Erfurt im Jahre 1876.

Aus Zeitschriften wurden eingehend besprochen: Clianthus Dampieri und C. D. „Deutsche Flagge", Vaccinium macrocarpum, Phylloxera vastratix, Klettermelonen, Rebenkultur in Töpfen, Senecio vernalis, Spüljauche, Deckmaterial, Mittel gegen Gummifluß, Vermehrung auf Wasser, Indiafaser, Soyabohne, eiserne Mistbeetfenster, Eucalyptus globulus, Ostheimer Weichsel 2c.

In den Versammlungen wurden ausgestellt und besprochen:

Ein Blumentisch aus Naturholz, Schizostylis coccinea, Libonia floribunda, Imantophyllum miniatum, Prunus triloba, Kalmia glauca, Amaryllis Johnsoni, Clivia nobilis; Rose: Kaiserin Augusta, eine Anzahl gewöhnlicher Heldrunger Speisezwiebeln von 0,33 Meter Umfang; Fuchsia: Rose of Castill (Kulturpflanze), 2 Sortimente Stachelbeeren, ein Sortiment Camellien-Balsaminen, ein Sortiment Verbenensämlinge, Wachsstangenbohne: Mont d'or, Nubische Riesengurke, Begonia Sedeni (Sämling), Clianthus Dampieri u. C. D. „Deutsche Flagge", ein Sortiment Gladiolus, Solanum Melongena, Gartengeräthschaften von Gebr. Dittmar, Echeveria metallica (blühend und von hervorragender Größe), Bignonia multiflora.

Von den ausgestellten Pflanzen 2c. wurden von den Preisrichtern für preiswürdig befunden:

Ein Blumentisch von Naturholz (Extrapreis)	Herr Schumann.
Schizostylis coccinea	= F. Meyer.
Amaryllis Johnsoni	= Rehse.
Clivia nobilis	= Rob. Meyer.
Rose of Castill (Fuchsia)	= Rob. Meyer.
Gloxinien	= Müller.
Echeveria metallica	= Frey.
Bignonia multiflora	= Gülzow.
Clianthus Dampieri „Deutsche Flagge" . .	= F. Meyer.

Angeschafft wurden auf Vereinskosten: Eine Quantität Samen von Clianthus Dampieri und Cl. Damp. „Deutsche Flagge" und eine Topf-Preß-Maschine von König & Folzer in Colmar.

Der Verein ist Mitglied des Vereins zur Beförderung des Gartenbaus und des Acclimatisations-Vereins zu Berlin.

(General-Versammlung am 12. Januar 1876.) Die Sitzung wird durch den Vorsitzenden Herrn Inspector Eichler eröffnet, welcher

nach Verlesung des Protocolls der letzten Sitzung, Mittheilung der Jahresberichte durch den Schriftführer, Rendanten und Bibliothekar, Commissionen zur Revision der Kasse, Bibliothek rc. wählen läßt und dann für sich und Namens des ganzen Vorstandes die demselben Seitens des Vereins gegebenen Vollmachten und Aemter niederlegt. Seitens des Alterspräsidenten Herrn Stadtrath Bell wird hierauf der Vorsitz übernommen, und ergreift zuvörderst Mitglied Frey das Wort, um dem nunmehr abgetretenen Vorstande Seitens des Vereins in warmen Worten den Dank desselben für die im Jahre 1875 gehabte Mühwaltung auszusprechen, und wird Seitens der Versammlung diesen Worten durch Erheben von den Plätzen beigestimmt. Hierauf wird zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten und derselbe aus folgenden Mitgliedern gebildet: Kirchhofs-Inspector Eichler erster, Hofgärtner Th. Nietner zweiter, Kunst- und Handelsgärtner Schaper dritter Vorsitzender, Königl. Obergärtner Fintelmann erster, Obergärtner Franz zweiter Schriftführer, Kreisgerichts-Secretair Horn Rendant, Obergärtner F. Meyer Bibliothekar und die Kunst- und Handelsgärtner Thöns und Schmerwitz Vorstandsmitglieder. Die Gewählten nehmen die auf sie gefallenen Wahlen dankend an, und nachdem der wieder gewählte erste Vorsitzende die Leitung der Verhandlungen übernommen, spricht er zuvörderst dem Herrn Alterspräsidenten den Dank für die mühevolle Leitung der Wahl-Verhandlungen aus. — Die hierauf über Herrn Obergärtner Rob. Meyer eröffnete Ballotage führt zur Aufnahme desselben in die Zahl der Vereinsmitglieder. Von Herrn Gülzow ist eine Libonia floribunda in voller Blüthe ausgestellt, welche sich durch enorme Größe auszeichnet und wird ihr Alter auf 5 bis 6 Jahre geschätzt. Die von Herrn Obergärtner F. Meyer zur Ansicht gestellte Schizostylis coccinea giebt dem Aussteller Gelegenheit, auf diese alte, neuerdings aber wieder ihrer großen Vorzüge wegen mehr in Aufnahme kommende Iridee aufmerksam zu machen. Schizostylis coccinea hat die sehr gute Eigenschaft, mitten im Winter, also zur blüthenärmsten Zeit, ihre schönen, sich sehr lange conservirenden carminrothen Blüthen zu entfalten, außerdem ist sie eine Pflanze, welche sehr bescheidene Ansprüche an die Thätigkeit ihres Cultivateurs stellt; Mitglied Meyer pflanzt sie Ausgangs Mai in das freie Land, und verlangt sie hier während des Sommers nur die zu ihrem Gedeihen nöthige Feuchtigkeit. Ausgangs September in Töpfe und sandige Mistbeeterde gepflanzt, bis zum

Eintritt stärkerer Fröste in kalte Kästen, sodann während des Winters im temperirten Gewächshause aufgestellt, bringen sie ihren Blüthenflor, je nachdem sie einen helleren oder dunkleren Platz erhalten, in mehr oder weniger großer Fülle während des Winters zur Erscheinung. — Die laut Vereinsbeschluß angekauften Samen von Clianthus Dampieri und Clianthus Dampieri „Deutsche Flagge" kommen zur Vertheilung an die Mitglieder, Behufs Anstellung von Culturversuchen und beschließt der Verein ferner noch auf das Oesterr. landwirthschaftliche Wochenblatt zu abonniren. Schluß der Sitzung nach 10 Uhr.

(1. Sitzung am 26. Januar 1876.) Nach Vorstellung mehrerer Gäste, Verlesung und Annahme des Protocolls ertheilt der Vorsitzende dem Herrn Hofgärtner Th. Nietner das Wort zu seinem, den größten Theil des Abends ausfüllenden Vortrage: „Die geschichtliche Entwickelung des Obstbaus in Werder, seine Eigenthümlichkeiten und jetzige Bedeutung." Leider müssen wir es uns versagen, aus der reichen Fülle des von dem Herrn Vortragenden Gebotenen auch nur einen mäßigen Auszug hier zu bringen und uns begnügen in Kürze ein Resumé zu geben. Der Vortrag umfaßt den Obstbau zu Werder von seinen ersten Anfängen, „da die Geistlichen Behufs Gewinnung des nöthigen Abendmahlsweins anfingen, den Weinstock in der Nähe von Potsdam zu bauen" bis zum heutigen Tage, behandelt die Bodenbeschaffenheit, Düngung, Anzucht der Bäume und neuer Sorten, zieht eine Parallele zwischen dem Obstbau Süd-Deutschlands und Werders, bespricht die im vorigen Sommer stattgehabte erste Obst-Ausstellung in Werder, die auf derselben zur Ansicht gestellten, oft nur Werder eigenthümlichen Sorten und die aus dieser Ausstellung zu erhoffenden heilsamen Folgen zur Ueberwindung der dort herrschenden Engherzigkeit bezüglich Austausches der Obst-Varietäten unter den einzelnen Obstgarten- und Weingartenbesitzern. — Nachdem der Herr Vortragende noch interessante Mittheilungen über die Lebensweise und einzelne characteristische Eigenthümlichkeiten der Werderaner gemacht, beendet er seinen Vortrag unter Mittheilung der Weinbürgers- und Weinmeisters-Ordnung Kurfürst Johann Georgs (1571—1598) unter lebhaftem Beifall der Hörer. — Nachdem dem Herrn Vortragenden der Dank ausgesprochen, wird zur Betrachtung der ausgestellten Pflanzen geschritten. Ein von dem als Gast anwesenden Kreis-Gerichts-Secretair Koerbin ausgestellter Rambour- und ein kleiner birnenförmiger Apfel aus dem Elsaß circuliren und finden ihrer schönen

Conservirung wegen Beifall. Ein von Mitglied Schumann aus knorrigen und broncirten Eichenzweigen meisterhaft construirter Blumentisch mit hübsch arrangirter Pflanzendecoration findet viele Bewunderer; von anderer Seite werden Zweige von der Korkrüster Ulmus suberosa zur Anfertigung derartiger Arbeiten empfohlen, es wird auch von dem Aussteller anerkannt, daß diese Holzart geeignet sei, einen noch schöneren Effect hervorzubringen, da indeß sich in den vielen Vertiefungen der Rinde derselben große Staubmengen ablagern, die sich schwer entfernen lassen, so räth er doch, dem Eichenholz den Vorzug zu geben. Mitglied Fehr hat eine Imatophyllum miniatum (Clivia miniata) in blühendem Zustande ausgestellt; die zweite Blüthe seit 3 Monaten. Hierzu bemerkt Mitglied Nietner, daß er eine Anzahl dieser Pflanzen im kalten, eine andere im warmen Hause cultivire und dadurch bei den kalt cultivirten Pflanzen ein zwar späteres, jedoch um sehr vieles reichlicheres Blühen erziele. Die nahe Verwandtschaft der I. mit der bekannten Agapanthus umbellatus habe ihn veranlaßt, eine Befruchtung der I. mit dem Blüthenstaub der Ag. zu versuchen, wodurch er eine Kapsel erhalten habe, welche reife Samen zu tragen verspreche, durch deren Aussaat er interessante Resultate zu erzielen hoffe. — Die in voriger Sitzung ausgestellte Schizostylis coccinea des Mitglieds Meyer und der Blumentisch des Mitglieds Schumann erhalten Monatspreise. — Eine im Fragekasten befindliche Frage, betreffend die Cultur der Lorbeeren, wird von den Mitgliedern Frey, Pawlitzki und Schumann durch Angabe verschiedener Culturmethoden beantwortet, während ein Antrag, im Laufe dieses Sommers eine größere Blumen- und Pflanzen-Ausstellung abzuhalten, zur Beschlußfassung für nächste Sitzung vorbehalten wird.

(2. Sitzung am 9. Februar 1876.) Herr Inspector Eichler eröffnet die Sitzung mit Vorstellung einiger Gäste und ersucht den Schriftführer Herrn Königl. Obergärtner Fintelmann das Protocoll zu verlesen, welches ohne Aenderung angenommen wird. Die eingegangenen Zeitschriften werden vorgelegt und auf die, im Neubert'schen Magazin und der Flore des serres abgebildeten sehr schönen neu eingeführten oder gezüchteten Pflanzenarten aufmerksam gemacht. — Die Kultur des Clianthus Dampieri wird nochmals eingehend besprochen und sodann zur Betrachtung und Besprechung der ausgestellten Pflanzen übergegangen, von denen folgende 2 hervorhebenswerth sind. Zuvörderst eine Primula praenitens (chinensis) fl. albo pl., ein Exemplar

mit 36 Blüthenstielen von Herrn Frey, welcher die Vollkommenheit dieser Pflanze dem Umstande zuschreibt, daß er die Pflanze in letzter Zeit mit dem Hornmehl des Fabrikanten Michaelis in Glogau gedüngt habe, eine Annahme, der von einer Seite mit der Behauptung entgegengetreten wird, daß eine Düngung der Pflanze in diesem weit vorgeschrittenen Zustande gar keinen Einfluß auf die Blüthe mehr ausübe, auch von anderer Seite geltend gemacht wird, daß die Wirkung des Hornmehls erst einige Wochen nach seiner Anwendung sich zeige. — Herr Schumann stellt eine seit 6 Jahren, theils im Zimmer, theils im Freien cultivirte Camellia (Chandleri elegans) zur Ansicht aus und findet diese Pflanze ihres Blüthenreichthums wegen gerechte Bewunderung, da es Jedermann, der es versucht hat, Camellien im Zimmer zu cultiviren, genugsam bekannt ist, wie sehr gern diese Pflanzen bei einer derartigen Culturmethode die Knospen abwerfen. Nachdem hierauf zur Ballotage über Herrn Tetzlacht geschritten und derselbe in den Verein als Mitglied aufgenommen, wird die Sitzung vorgerückter Zeit wegen geschlossen, nachdem die Berathung über die zu arrangirende Ausstellung bis zur nächsten Sitzung vertagt worden.

(3. Sitzung am 23. Februar 1876.) Nachdem die anwesenden Gäste vorgestellt, das Protocoll verlesen und angenommen, werden die ausgestellten Pflanzen und anderen Gegenstände der Besprechung unterzogen. Herr Thöns stellt eine reichblühende Haidepflanze Kalmia glauca aus und empfiehlt dieselbe als eine zum Frühtreiben geeignete Pflanze, die sich durch ihren Reichthum an reizenden Blüthen außerdem selbst empfiehlt. Eine Hyacinthe des Herrn Dittmann Couronne de Celle, welche mit 7 Blüthentrauben aus einer Zwiebel blüht, erscheint dieses Umstandes wegen als eine beachtenswerthe Neuheit. Eine weniger neue Pflanze Prunus triloba wird von Herrn Schaper ausgestellt und verdient wegen ihres Reichthums an schönen Blüthen der Vergessenheit, der sie fast anheimgefallen, entrissen zu werden, um so mehr, da dieselbe theils als Hochstamm, theils als Strauch auf Pflaumenwildlinge veredelt unsere Winter auch ohne Deckung gut verträgt. Herr Hofgärtner Nietner legt eine Maschine zur Fabrikation von Blumentöpfen aus Kuhdünger, Lehm und Haideerde vor, die er von den Erfindern, zwei Dänischen Gärtnern, für einen verhältnißmäßig hohen Preis bezogen, die sich indeß nicht bewähre, da sich das in derselben geformte Material von der aus Blech

gefertigten Form schlecht ablöst, dagegen habe er sich vom Drechsler eine Form aus hartem Holze fertigen und mit einigen Verbesserungen versehen lassen, welche, wenn hin und wieder mit etwas Oel getränkt, den gerügten Uebelstand nicht hervortreten läßt. Mit dieser Maschine gefertigte Blumentöpfe läßt Herr Rietner zur Ansicht circuliren und zeigen dieselben eine genügende Festigkeit, um Pflanzen darin während einiger Monate zu cultiviren, ein Zeitraum, welcher für die Zwecke, welche man bei der Benutzung dieser Gefäße verfolgt, krautartige Pflanzen zum Auspflanzen in das freie Land anzuziehen und dann mit dem Gefäß in die Erde zu pflanzen, vollkommen ausreichend erscheint. Der Herr Aussteller glaubt nach den bisher gemachten, allerdings nur kurzen Erfahrungen, diese Töpfe, von denen 1 Arbeiter in einem Tage 5—700 Stück zu verfertigen im Stande sei, bestens empfehlen zu dürfen. — Die Eisenwaarenhandlung von F. G. Selle hier legt eine Anzahl neuerer Garteninstrumente vor, von denen sich einzelne, wie z. B. 1 Rosen- und Raupenscheere zu einem Instrument vereinigt, wegen ihrer practischen Einrichtung, andere, wie Gartenmesser und Thermometer, wegen ihrer großen Billigkeit derartig empfehlen, daß ein Theil derselben von den Mitgliedern sofort angekauft wird. — Den übrigen Theil des Abends füllt die Berathung über eine, Ende dieses Sommers zu veranstaltende größere Blumen- und Pflanzen-Ausstellung aus und wird zur Einleitung der vorbereitenden Schritte eine Commission gewählt, welche zur nächsten Sitzung Bericht zu erstatten hat. Nachdem die Herren W. Thöns jun. und Müller durch Ballotage in den Verein aufgenommen, schließt der Vorsitzende die Sitzung mit der Mittheilung, daß der Monatspreis für Februar Herrn Frey für 1 Primula chinensis fl. albo pl. zuerkannt worden.

(4. Sitzung am 8. März 1876.) Die Sitzung wird mit der Mittheilung eröffnet, daß die nächste Versammlung des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers wegen am Donnerstag den 23. d. M. stattfindet. — Das Protocoll wird verlesen und unverändert angenommen. Aus den Zeitschriften werden die wissenswerthesten Artikel zur Sprache gebracht. — Mitglied Rhese stellt eine sehr schöne Varietät der Amaryllis Johnsoni mit 8 Blumen aus, über deren Cultur die nöthigen Daten gegeben werden. Mitglied Gericke legt 4 Zwiebeln, gewöhnliche Helldrunger Speisezwiebel, von enormer Größe — 0,33 M. Umfang — vor, welche in seinem Weinberge in sandigem Boden gewachsen.

Auffällig sei ihm erschienen, daß die gesäeten Samen sehr ungleichmäßig gekeimt hätten, obgleich sie von ein und derselben Ernte herrührten, eine Erscheinung, die Seitens mehrerer Mitglieder dadurch erklärt wird, daß die spät gekeimten Samen tiefer in die Erde gekommen sein würden, als die früher gekeimten. Die von Mitglied Horn ausgestellte Eranthis hyëmalis dient dazu, diese alte, wegen ihres frühen Blühens empfehlenswerthe Freilandpflanze in Erinnerung zu bringen. — Mitglied Tetzlacht hält hierauf einen Vortrag über Rasencultur, in welchem er in dankenswerther Ausführlichkeit die Anlage und weitere Pflege des Rasens behandelt, die den verschiedenen Erdarten passendsten Grasmischungen aufführt, und seine Beobachtungen über Verbesserung und Düngung des Erdbodens, die Krankheiten des Rasens, sowie über seine Feinde aus dem Thierreich mittheilt. Nachdem dem Vortragenden Seitens des Vorsitzenden Dank ausgesprochen, wird zur Erledigung eines reichlich unterstützten Antrages: „Zum Besten der durch Ueberschwemmung Heimgesuchten noch im Laufe dieses Monats eine Blumen-Ausstellung zu veranstalten", geschritten. — Dem Antrage wird Seitens der Versammelten mit Einmüthigkeit beigestimmt und beschlossen, diese Ausstellung in der letzten Woche des März in den Sälen des Voigt'schen Blumengartens zu veranstalten. — Dem Einwande, daß der kurze Zeitraum von 3 Wochen nicht ausreichen werde, um besonders Hervorragendes zu leisten, wird entgegengehalten, daß, wenn mit dieser Ausstellung vielleicht auch nicht gezeigt werden könne, was die Mitglieder des Vereins bei genügender Vorbereitungszeit zu leisten im Stande seien, der Zweck doch auch nur der sei, nach besten Kräften da, wo es Noth thue, helfend einzutreten und zwar schnell einzutreten, getreu dem geflügelten Wort: bis dat, qui cito dat, und diesem Umstand würden Publikum sowohl, als Kritik, jedenfalls gebührende Rechnung tragen. Außerdem sei garnicht zu zweifeln, daß, wenn die Ausstellung auch in ihren Einzelheiten nicht gerade Hervorragendes biete, die Kräfte der Vereins-Mitglieder, sowie die thätige Betheiligung anderer, nicht dem Verein angehöriger Pflanzenbesitzer, welche zu erbitten — und jedenfalls zu erwarten sei, — ausreichen würden, ein Ensemble herzustellen, dessen der Verein sich nicht zu schämen haben würde. Einer Commission von 12 Mitgliedern wird hierauf Vollmacht zur Inangriffnahme der Vorarbeiten ertheilt. Schluß der Sitzung, nachdem Herr Hoffmann in den Verein aufgenommen, um 10½ Uhr.

(5. Sitzung am 23. März 1876.) Die Sitzung wird durch den Vorsitzenden eröffnet, das Protocoll verlesen und angenommen. Die eingegangenen Drucksachen werden eingehend besprochen. Ein in der „Fundgrube" enthaltener Artikel spricht sich über Begießen mit kaltem Wasser im Winter aus. Die Mitglieder können sich nicht von der Zweckmäßigkeit des Verfahrens überzeugen. — „Wiener Obst- und Gartenzeitung" bringt einen Artikel über die lange Keimfähigkeit einzelner Samen und führt Beispiele dafür an. Lippia aegyptiaca wird als Rasenpflanze empfohlen. Nach der Pause wird Herr Obergärtner Hetzel in den Verein aufgenommen. — Vom Vorsitzenden wird dann der Bericht der Ausstellungs-Commission vorgetragen. Die Ausstellung wird am ersten Tage von 12—6, an den andern Tagen von 10—6 Uhr geöffnet sein. Nach näheren Bestimmungen über Zeit und Dauer der Ausstellung wird die Sitzung um 10½ Uhr geschlossen.

(6. Sitzung am 5. April 1876.) Die Sitzung wird durch den Vorsitzenden eröffnet. Nach Vorstellung mehrerer Gäste wird das Protocoll verlesen und angenommen. Eingegangene Zeitschriften werden besprochen. — Der Rendant berichtet über die Erträge der Ausstellung, wonach die Einnahmen 1188,90 M., die Ausgaben 164,83 M. betragen, so daß für Wohlthätigkeitszwecke 1024,07 M. verbleiben, von denen auf Vereins-Beschluß 75,07 M. für unvorhergesehene Ausgaben einbehalten werden. Die Summe von 949 M. wird an den Vaterländischen Frauen-Verein abgeführt. — Dem Ordner der Ausstellung, Herrn Franz, wird der Dank durch Erheben von den Plätzen ausgedrückt. — Ein Antrag, Herrn Hofgärtner Mayer im Neuen Garten zum Ehrenmitglied zu ernennen, wird einstimmig angenommen, und die Herren Schaper, Eichler und Thöns beauftragt, genanntem Herrn das Ehrendiplom zu überreichen. — Nach der Pause bespricht Herr Tetzlacht noch die verschiedene Reifezeit des Zwiebel-Samens, der 3—4-, ja 5fache Ernte nöthig macht, um gleichmäßig keimenden Samen zu erzielen. Schluß der Sitzung 10 Uhr.

(7. Sitzung am 19. April 1876.) Der Vorsitzende, Herr Inspector Eichler, eröffnet in Abwesenheit des Schriftführers die Sitzung mit Verlesung des Protocolls, welches mit einem Zusatz zu den in der letzten Sitzung Seitens eines der Mitglieder über Zwiebelsamen gemachten Mittheilungen angenommen wird. Die eingegangenen Zeitschriften werden ausgelegt und Einiges aus denselben zur Debatte

gestellt, u. A. ruft eine Empfehlung des Mooses zur Gewinnung einer guten Pflanzenerde oder Verwendung desselben als fermentirenden Stoffs zur Erwärmung von Treibbeeten lebhaften Meinungsaustausch hervor, in welchem die Ansichten sehr auseinandergehen. Mitglied Schmerwitz wird Versuche nach letzterer Richtung hin anstellen und seinerzeit darüber berichten, während Mitglied O. Schumann den Versuch der Erdegewinnung aus Moos bereits angestellt hat, den in obiger Mittheilung geschilderten günstigen Resultaten jedoch nicht beipflichten kann. Ein, dem Verein Seitens einer größeren Fachzeitung gemachtes Anerbieten, dieselbe zur Mittheilung seiner Sitzungsprotocolle 2c. gegen Entschädigung zu benutzen und dadurch gewissermaßen ein Vereinsorgan zu schaffen, wird nach allen Richtungen hin in Erwägung gezogen und beleuchtet; der Verein beschließt jedoch, auf dies Anerbieten nicht einzugehen, da die zu erhoffenden Vortheile in keinem Verhältniß zu den zu bringenden Opfern ständen, auch die bedeutendsten Fachschriften Deutschlands stets und gern bereit gewesen seien, das Bemerkenswerthe aus den Vereins-Verhandlungen unentgeltlich in ihre Spalten aufzunehmen. Die für die Vorarbeiten zur projectirten Herbstausstellung niedergesetzte Commission erstattet Bericht und beantragt, da sie sich von der Schwierigkeit, in demselben Jahre 2 Ausstellungen abzuhalten, überzeugt habe, eine Herbstausstellung in diesem Jahre nicht zu veranstalten und beschließt der Verein dem Antrage beizustimmen. Hierauf wird die Sitzung um 10¼ Uhr geschlossen.

(8. Sitzung am 3. Mai 1876.) In Behinderung des ersten Vorsitzenden, Kirchhofs-Inspectors Eichler, übernimmt der zweite Vorsitzende, Königl. Hofgärtner Th. Nietner, die Leitung der Versammlung. Das Protocoll der letzten Sitzung wird verlesen und unverändert angenommen. An Zeitschriften sind eingegangen: Landwirthschaftliche Reichs-Zeitung Nr. 30 bis 33, Lebl's illustrirte Garten-Zeitung, Heft 4/5, das April-Heft des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Preußischen Staaten und Neubert's Magazin, Heft 5. Aus ihnen wird das Wissenswertheste referirt. Seitens des Königl. Hofgärtners Th. Nietner ist eine im „Kuhmist-Topfe" cultivirte Lobelia Erinus, welche sich durch gesundes Aussehen und kräftigen Wuchs auszeichnet, ausgestellt. Die feinen Wurzelfasern haben den Topf im unteren Theile bereits vollständig durchdrungen und scheinen die aus Kuhmist und Haide-Erde zu gleichen Theilen hergestellten Töpfe für Pflanzen, welche zu Teppichbeeten angezogen

werden, eine ebenso gute als billige Acquisition zu sein, da dieselben consistent genug sind, um zu beregten Zwecken Pflanzen darin anzuziehen, auch die Pflanzen in ihrer Vegetation in keiner Weise gestört werden, sobald sie in den freien Grund gesetzt werden Mitglied Fritze hat aus Samen von „Général Jacqueminot" gezüchtete Rosen ausgestellt. Herr Fritze hat den Samen nach gehöriger Reife enthülst, während des Winters in feuchtem Sande aufbewahrt und im März ausgesäet. Die Pflänzlinge, im April in Töpfe verpflanzt, haben heute beinahe sämmtlich bereits Knospen angesetzt. Ein Circulair des Gärtnerei-Besitzers F. C. A. Mühlner zu Leipzig über eine von ihm construirte Gewächshaus-Anlage, die in ihrer Zweckmäßigkeit alles Bisherige übertreffen soll, gelangt zur Verlesung und Besprechung. Ein Antrag, Zeichnungen und Erläuterungen über derartige Anlagen auf Vereinskosten zu beschaffen, findet keine Unterstützung. Der Vorsitzende empfiehlt zur Herstellung von Gartenplänen im verkleinerten Maßstabe das Photographiren derselben und legt Pläne und deren Photographien vor. Der Monatspreis pro März wurde wurde Mitglied Rhese für Amarillis Johnsoni zuerkannt. Ueber den von 7 Mitgliedern unterstützten Antrag: Der Verein wolle beschließen, „daß zur Anregung einer lebhafteren Debatte und größerer Theilnahme aller Mitglieder an den Verhandlungen, in jeder Sitzung eine Reihe von Fragen aufgestellt und bekannt gemacht werden, deren Beantwortung in der nächsten Sitzung stattfinden solle, soweit die Zeit es gestattet, dergestalt, daß die übrig bleibenden Fragen für die Folge auf der Tagesordnung bleiben. Der Fragesteller würde zunächst die Frage motiviren, seine Ansichten über die beste Beantwortung klarlegen und so die Discussion eröffnen", soll in nächster Sitzung Beschluß gefaßt werden.

(9. Sitzung am 17. Mai 1876.) In Behinderung des ersten Vorsitzenden, Kirchhofs-Inspectors Eichler, eröffnet dessen Stellvertreter, Königl. Hofgärtner Th. Nietner, die Sitzung und stellt der Versammlung mehrere Gäste vor. Das Protocoll der letzten Sitzung gelangt zur Verlesung und unveränderten Annahme. Hiernächst theilt der Vorsitzende mit, daß der Königl. Hofgärtner L. Mayer im Neuen Garten, Ehrenmitglied des Vereins, am 16. d. M. nach längerem Leiden verstorben ist und gedenkt mit warmen Worten des Dahingeschiedenen als eines regen Förderers der Vereins-Zwecke. Die Versammlung ehrt das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von

den Plätzen. Aus den eingegangenen Zeitschriften wird das Wissenswertheste referirt. Ein Artikel in Nr. 5 der Fundgrube über Cultur des Blumenkohls im Winter, sowohl im Kalthause, als in Gruben und Mistbeetkästen, ruft eine lebhafte Debatte hervor, an der sich namentlich Mitglied Schaper und Rhese betheiligen. Beide haben das vom Verfasser befolgte Verfahren und das im Artikel Gesagte bewahrheitet gefunden. Ein Aufsatz über Cultur des Weinstockes in Töpfen giebt Mitglied Fintelmann Veranlassung, hierfür sich Interessirenden das in England erschienene Werk von Thompson zu empfehlen. Der Vorsitzende empfiehlt die Anzucht der sogenannten Kletter-Melone nicht allein wegen ihres zur Bekleidung von Wänden und Spalieren sich gut eignenden Laubes, sondern insbesondere auch wegen der äußerst schmackhaften Früchte. An den Pflanzen nicht reif gewordene Früchte, im Zimmer zur Nachreife aufbewahrt, haben bis gegen Weihnachten hin ihren Wohlgeschmack behalten. Mitglied Kaeding legt mit Pilzen besetzte Zweige von Juniperus Sabina und Pinus Strobus, Mitglied Hanisch aber mit dem Blutschwamm befallene Birnzweige vor. Der Vorsitzende legt Stahlstifte vor, wie solche in England zur Befestigung von Draht an rohem Mauerwerk, welches mit Spalierobst oder Schlingpflanzen bekleidet werden soll, benutzt werden. Die Stahlstifte haften in jedem Mauerstein, selbst Sandstein, dauernd und sind solche in der Harrsen'schen Eisenwaaren-Handlung hierselbst käuflich. Der in letzter Sitzung gestellte Antrag erhält die einstimmige Annahme der Versammlung und werden eine Reihe von Fragen zum Zwecke der eingehenden Besprechung in nächster Sitzung aufgestellt.

(10. Sitzung am 31. Mai 1876.) In Abwesenheit des Vorsitzenden und seines Stellvertreters übernimmt Herr Schmerwitz den Vorsitz. Nach Vorstellung mehrerer Gäste wird das Protocoll verlesen und angenommen. Herr Schmerwitz referirt sodann über eingegangene Zeitschriften. Herr Obergärtner R. Meyer stellt Clivia nobilis, die Herren Müller (Marly) und Obergärtner Frey stellen Sämlinge von Lobelia erinus: Stern von Ischl aus. In Betreff der Wucherblume Senecio vernalis wird bemerkt, daß diese Pflanze bei Potsdam zuerst im Jahre 1869 auf dem Tornow gefunden sei. Die in voriger Sitzung aufgeworfene Frage: Hat Spüljauche im gärtnerischen Betriebe einen Zweck? wird dahin beantwortet, daß die Abgänge der Küche und der Wäsche sehr gut für Wein und für Rasen zu verwenden

seien; besonders bei Rasen angewendet, stehe sie der Kuhjauche nicht nach. Schluß der Sitzung 10 Uhr.

(11. Sitzung am 14. Juni 1876) Vorsitzender Herr Inspector Eichler. Derselbe leitet die Verhandlungen durch die gewöhnlichen Formalitäten ein und erstattet über einige eingegangene Correspondenzen und Zeitschriften Bericht. Desgleichen berichtet Mitglied F. Meyer aus der Wiener Obst- und Blumenzeitung über die frühen Wiener Glas-Kohlrabi, wonach behauptet wird, daß nur aus dort gewonnenem Samen erzogene Pflanzen die ganze Vorzüglichkeit dieses Gemüses zur Erzeugung bringen, eine Behauptung, die Seitens verschiedener Vereins-Mitglieder stark bezweifelt wird, auch die dort angegebene Methode, die Kohlrabi-Knollen im Keller, als einzig dafür geeigneten Ort, durchzuwintern, wird in Abrede gestellt, da man hier dieselben in Mistbeetkästen mindestens ebenso gut durchwintert. — Seitens eines Mitgliedes wird die Frage aufgeworfen: „Wie gewisse Handelsgärtner die, in ganz kleinen Blumentöpfen befindlichen, mit kleinen Knollen versehenen Georginenstecklinge erziehen", wird dahin beantwortet, daß diese Stecklinge bereits ein Alter von einem Jahre erreicht hätten und im Sommer vorher in diesen Töpfen cultivirt worden und überwintert seien. — Die in der vorigen Sitzung zur Beantwortung auf heut vertagte Frage nach der Melonen-Cultur im Freien, giebt Mitglied Hofgärtner Th. Nietner Gelegenheit, auf die vom Gastwirth Herrn Hermann in Baumgartenbrück betriebene, ziemlich umfangreiche Freiland-Cultur dieser Frucht aufmerksam zu machen, auch befänden sich im Garten des Herrn Prof. Begas in Waansee im Freien cultivirte Melonen, deren in großen Massen erscheinende Früchte zu großer Vollkommenheit gelangten, allerdings hätten die Melonenbeete dort eine vorzugsweise begünstigte Lage. Auf die seit neuerer Zeit in Cultur gekommene Klettermelone wird anerkennend hingewiesen, da dieselbe im Freien an Spalieren, Zäunen ꝛc. gezogen, eine große Menge sehr wohlschmeckender, wenn auch nur mäßig großer Früchte liefere, eine einzige Pflanze außerdem eine Fläche von 12 □Metern zu bedecken im Stande sei und die Früchte, wenn auch vollständig unreif eingeerntet, wie dies im September vorigen Jahres durch den frühzeitig eingetretenen Frost bedingt worden war, vollständig gut nachreiften. — Mitglied Franz erwähnt, daß er eine sehr gute Melonen-Ernte erzielt habe, als er durch verschiedene widrige Umstände veranlaßt, die Pflanzen habe dreimal umpflanzen müssen und ihnen zuletzt

ihren Standort auf einem Composthaufen habe anweisen müssen. Hier habe er Früchte bis zu 11 Pfd. Schwere erzielt, allerdings seien gegen Ende des Sommers, eingetretener Nachfröste wegen, Treibkästen darüber gebaut worden. — Die Herren Otto und Betche werden als Mitglieder in den Verein aufgenommen. — Den Monatspreis für Mai erhält Mitgl. Rob. Meyer für eine ausgestellte Clivia nobilis. — Die Beschlußfassung über eine zu veranstaltende Rosenausstellung wird nächster Sitzung vorbehalten, da dieselbe so geringer Vorbereitungen bedürfe, um auch in wenigen Tagen in's Werk gesetzt werden zu können. Schluß der Sitzung 10¼ Uhr.

(12. Sitzung am 28. Juni 1876.) Vorsitzender Herr Inspector Eichler. Nach Vorstellung einiger Gäste wird das Protocoll durch den 2. Schriftführer Herrn Franz verlesen und in unveränderter Fassung genehmigt. Mitglied Rob. Meyer stellt eine, in schöner Pyramidenform gezogene Fuchsia: Rose of Castill aus und erntet mit derselben nicht nur Beifall, sondern auch den Monatspreis pro Juni. Mitglied Frey legt eine Rose, neueste Züchtung des bekannten Bäckermeister und Rosenzüchter Eltze in Zerbst „Kaiserin Augusta", zur Gattung der Theerosen gehörig, von mattgelber Farbe vor. Dieselbe soll als Knospe von sehr schöner Form sein, ließ diesen Vorzug aber an dem vorgelegten, weit entwickelten Exemplar von schwacher Füllung leider nicht erkennen. Mitglied Th. Nietner hat Laub von Vitis vulpina (Fuchswein) von weißer Färbung zur Stelle und macht darüber folgende Mittheilungen: Seit einiger Zeit hätten sich in seinem Revier an verschiedenen Stöcken von Vitis vulpina ganz weiße, allen Chlorophyll's entbehrende Blätter gezeigt und habe diese Sache seine Aufmerksamkeit derartig erregt, daß er Veranlassung genommen habe, deren an Herrn Prof. Dr. Paul Sorauer zur Begutachtung zu übersenden. Derselbe antwortete, daß er Pilzen, wie man vielleicht vermuthen könne, die Ursache der weißen Färbung nicht zuschreiben könne, vielmehr glaube er zu der Annahme berechtigt zu sein, daß dieselbe durch Nachtfröste, welche die Reben vor der Entwickelung der Blätter getroffen, hervorgerufen sei. — Herr Nietner glaubt hierin eine Bestätigung dessen zu finden, was der berühmte Japan-Reisende von Siebold ihm vor Jahren mitgetheilt, daß nämlich die Panachirung so vieler in Japan heimischer Gewächse ziemlich zuverlässig dem schnellen und intensiven Wechsel der Temperatur zwischen Tag und Nacht in jenem Lande zuzuschreiben sei. — Mitgl. Kaeding

legt Zweige von Juniperus Sabina vor, welche von einer Aphis-Art fast ganz kahl gefressen sind, und zwar halten sich diese Blattläuse, im Gegensatz zu den gewöhnlichen Blattläusen, immer am alten Holz auf. Es wird beschlossen, dergleichen Zweige ebenfalls an Herrn Dr. Sorauer, dessen Aufmerksamkeit bereits auf eine andere Erscheinung auf diesem Gebiet mit Erfolg gelenkt worden (cfr. Jahres-Bericht des Gartenbau-Vereins pro 1875 pag. 16 betr. Pinus Strobus), zur Untersuchung zu senden. Nach kurzen Referaten aus den neuen Fachschriften wird die Rosen-Ausstellungs-Frage ventilirt und beschlossen, da der Verein in diesem Jahre bereits eine größere Ausstellung veranstaltet, außerdem der Rosenflor im Allgemeinen kein besonderer sei, auf das Arrangement einer Ausstellung zu verzichten, jedoch soll am nächsten Mittwoch, den 5. Juli, Nachmittags 3 Uhr, eine Vereins-Sitzung in Voigt's Blumengarten abgehalten und die Mitglieder ersucht werden, vor derselben ihre Rosen zur Stelle zu bringen und in möglichst instructiver Weise geordnet, dort aufzustellen. Daß die Theilnahme des Publikums an dieser Versammlung nicht ausgeschlossen, gegentheilig sogar erwünscht sei, ist selbstverständlich. Schluß der Sitzung 10¼ Uhr.

(13. Sitzung am 5. Juli 1876.) Die Sitzung fand des Rosenflors wegen im gewöhnlichen Locale (Voigt's Blumengarten) bereits um 3 Uhr Nachmittags ihre Eröffnung. Die Mitglieder hatten sich in dankenswerther Weise durch Ausstellung von Rosen betheiligt und hatten sich wiederum die Herren Franz und Hanisch auf's Bereitwilligste der Mühe unterzogen, für die Arrangements in geschmackvoller Weise Sorge zu tragen, wofür ihnen Seitens des Vereins Dank gesagt wird. — Die von keiner Blume übertroffene Schönheit der Rose erwies sich auch in diesem Jahre wieder auf das Glänzendste und die reiche Auswahl in ihren mannigfaltigen Nüancirungen und Formen erfreute durch ihre Anmuth das Auge der Liebhaber und Kenner. Unter den Rosen des Herrn Eichler fiel durch ihre päonienhafte Größe besonders Paul Néron auf, während das tiefste Sammetroth, bei untadelhafter Form, wohl in Fischer Holmes seine größte Vollkommenheit erreichte und mit den hellen Farben der lieblichen Boule de neige, Safrano, Perle de Lyon angenehm contrastirte. Herr Frey hatte ebenfalls ein reichliches Sortiment geliefert, unter denen viele bemerkenswerthe Sorten: Triomphe de l'exposition, la reine, Mad. la baronne Hausmann, die feurige, leider im Bau nicht

vollkommene Napoleon III., die dunkelrothe, uralte aber ewig schöne Xavier Olibo, Felix Genero schön roth, durch vollkommenen Kugelbau ausgezeichnet. Herr Horn stellte in einem Korbe die in jüngster Zeit wieder häufiger cultivirte Nertera depressa (Rubiacee) aus. Unter den Rosen des Herrn Andreas machte die zarte mattrosa Reine des fleurs ihrem Namen Ehre, während sich unter denen des Herrn Schaper prachtvolle Exemplare von Céline Forestier, Marie Baumann u. A. fanden. Wohl beachtenswerth war die von Herrn Rud. Meyer ausgestellte Lord Raglan als vollkommenste Vertreterin der Form des Flachbaues, sowie die Rose Noisette Amerika unter den Rosen des Herrn F. Meyer. Noch spät am Nachmittag schickte Herr Goerms eine reiche Auswahl Rosen, unter denen die weiße, zart gelb angehauchte Zilia Pradel und die dunkelrothe Empéreur de Mexique viele Bewunderer fand. Auch die Rosen der Herren Kellermann und Hollwitz boten einen angenehmen Anblick, doch leider waren sie namenlos. Herr Thöns stellte einige Schaalen Knollen-Begonien: Begonia boliviensis, B. non plus ultra u. A. aus. Aus den zahlreichen Vergleichen und Seitens der Mitglieder und Gäste gemachten Notizen ließ sich unschwer der Nutzen, welchen dergleichen Schaustellungen bieten, erkennen und ließ der Character der Ausstellung seine instructive Tendenz deutlich an's Licht treten, da die verschiedenen Sortimente übersichtlich und in gefälliger Weise geordnet waren.

(14. Sitzung am 12. Juli 1876.) Nach Eröffnung der Sitzung wird zur Besichtigung und Besprechung der ausgestellten Pflanzen rc. geschritten. Mitglied Müller (Marly) stellt eine Anzahl blühender, sehr schöner Gloxinien-Sämlinge von Ende Januar d. J. aus und legt, da diese Exemplare in Bezug auf Stärke und Schönheit nichts zu wünschen übrig lassen, den Beweis dar, daß ein Ueberwintern der Gloxinien-Knollen eigentlich durchaus nicht nöthig sei, es sei denn, man beabsichtige, gewisse Sorten zu fixiren. — Mitglied Radlow stellt ein Sortiment verschiedener Stachelbeeren (8 Sorten) aus und nimmt Gelegenheit, über die mehr oder weniger guten Eigenschaften derselben das Nöthige zu berichten, ebenso wie er die Cultur der Stachelbeere in Form des wurzelechten Hochstamms empfiehlt. — Mitglied Betche legt von ihm auf seinen Reisen gesammelte Pflanzen und Pflanzentheile in getrocknetem Zustande vor, unter ihnen Eucalyptus globulus und amygdalinus aus Neapel, ersterer nach dem

Stadium seiner Entwickelung mit verschieden geformtem Laube, Zweige von Ficus repens von einer Mauer auf der Insel Isola bella und des Contrastes wegen Zweige desselben Ficus aus einem Gewächshause, welche letztere in allen ihren Theilen nur 1/12 der Größe der auf Isola bella gewachsenen, zeigen. Ferner ein sehr seltenes in der Gegend von Cherbourg gewachsenes Farrnkraut, Hymenophyllum tunbridgense, welches durch die ungemeine Zierlichkeit seines Wuchses großes Interesse erregt. Auch Blüthen einiger Eucalyptus-Arten hat Herr B. zur Stelle gebracht. — Mitglied Horn legt 1 Blüthe der Rose Paul Néron vor, welche an Größe und Formschönheit auch den hochgespanntesten Ansprüchen Genüge leistet. Dasselbe Mitglied berichtet auch, daß nach der „Landwirthschaftlichen Reichszeitung" in Bremen auf einem mit Mais befrachteten, aus Amerika eingelaufenen Schiffe ein Exemplar der gefürchteten Colorado-Käfer, in lebendigem Zustande, gefunden worden sei und wenn dieses eine Exemplar vorläufig zu Befürchtungen keine Veranlassung geben könne, so lege es leider doch den Beweis ab, daß eine Einschleppung dieses gefährlichen Feindes aller Kartoffelcultur möglich sei. — Aus der Gegend von Kerzendorf ist eine Anzahl von Exemplaren der Wanderheuschrecke eingesandt und berichtet Mitgl. Schönborn aus eigener Anschauung, daß dieselben dort für dieses Jahr als ziemlich unschädlich betrachtet werden, da sie in ihrer Entwickelung noch weit zurück und überhaupt nur in geringer Anzahl aufgetreten sind. Dem entgegen wird von anderer Seite behauptet, daß diese Plage keineswegs verschwunden sei, sondern nur ihren Aufenthaltsort gewechselt zu haben scheine, da die Thiere sich z. B. in Glindow in größter Menge und mit der bedenklichsten Neigung, alles frische Grün zu zerstören, gezeigt hätten. Seitens verschiedener Mitglieder ist der Wunsch, eine gemeinsame Excursion zu unternehmen, ausgesprochen worden, und erhält von den gemachten Vorschlägen, der zu einer Besichtigung der Rieselfelder in Osdorf den Vorzug. In Folge dessen wird beschlossen, dieser Angelegenheit Behufs Berathung der Details in nächster Sitzung näher zu treten. Schluß der Sitzung 10 Uhr.

(15. Sitzung am 26. Juli 1876.) Vorsitzender Inspector Eichler. Mitglied Hofgärtner Th. Rietner legt, nach Amerikanischen Modellen und mit Verbesserungen von dem Aussteller versehene Gartengeräthe, in der Werkstatt des Messerschmiedemeisters Dalitz hier gearbeitet, vor, und erläutert ihre größere Brauchbarkeit den hier ge-

bräuchlichen ähnlichen Instrumenten gegenüber. Der Vorsitzende stellt 5 Sorten Stachelbeeren von ziemlicher Größe aus und bemerkt, daß diese Früchte von hochstämmig auf Ribes aureum veredelten Kronenbäumen geerntet seien, in Folge dessen die Frage aufgeworfen wird, weshalb man nicht irgend eine andere, der Stachelbeere verwandtere Art, z. B. Ribes divaricatum zur Unterlage verwende, es würde die Unterlage vielleicht eine größere Dauer haben, als man sich von der hier gewählten verspreche. — Mitglied Schaper legt eine Collection von starkgefüllten Balsaminen in der Größe von Rosenblüthen und von sehr schöner Färbung vor, welche großen Beifall ernten. Außerdem legt Mitglied Th. Rietner noch Blüthen von Clianthus Dampieri, einer Prachtpflanze, deren ausgiebige Cultur bis jetzt noch ein ziemlich ungelöstes Problem ist, vor. Der Herr Aussteller bemerkt hierzu daß man mit dieser nicht mehr neuen Pflanze wahrscheinlich zu viele Umstände mache, er habe die Cultur derselben seit Jahren auf die verschiedenste Weise versucht ohne nennenswerthe Erfolge zu erzielen und sei nun dahin gelangt, dieselbe fast ganz in der Art, wie unsere gewöhnlichsten Leguminosen, zu denen sie ja gehört, zu cultiviren und habe damit diesen heut dargelegten Erfolg errungen. — Den Monatspreis pro Juli erhält Mitglied Müller für ausgestellte Gloxinien. — Die als Thema für eine Preisschrift aufgestellte Frage: „Welchen Einfluß üben Licht, Luft, Feuchtigkeit und Wärme auf die Vegetation der Pflanzen im Allgemeinen, im Besonderen auf die des Weinstockes bei der Fruchttreiberei" ist von zwei Seiten bearbeitet worden und wird die von Herrn Obergärtner Schirmer in Kerzendorf gelieferte Arbeit mit dem Preise gekrönt, jedoch kann mit der Vorlesung nicht begonnen werden, da ein wichtiger Punkt der Tagesordnung, betreffend eine Excursion nach den Rieselfeldern zu Osdorf, noch zu erledigen ist. Hierzu ergreift Hofgärtner Th. Rietner das Wort und berichtet aus eigener Anschauung etwa Folgendes: Was die Rieselfelder der Stadt Berlin bei Osdorf, etwa 2 Meilen von jener entfernt gelegen, betrifft, so wäre es voreilig und thöricht, schon jetzt über diese Anlage ein Urtheil fällen zu wollen und so will ich mich denn auf den Versuch beschränken, ein Bild von dem zu geben, was bis jetzt dort zu sehen, was man sich davon verspricht und wie man weiter vorzugehen gedenkt. Ganz Berlin, mit Ausnahme der Außenstadt, d. h. der Vorstädte im Thiergarten, Zoologischen Garten u. s. w., ist vorläufig in 5 Radialsysteme getheilt, die zusammen etwa 18,000

Häuser umfassen. Radialsystem I., II. und III. liegen diesseits, d. h. etwa südlich der Spree, IV. und V. dagegen jenseits, also ohngefähr nördlich von derselben. Der Abfluß der ersten drei Systeme, welche vorläufig in Angriff genommen etwa 9,000 Häuser umfassen, wird nach Osdorf geleitet, welches ein Areal von 3,000 Morgen enthält. Bedeutende Maschinen, die, wenn wir nicht irren, in der Gegend des ehemals Halle'schen Thores aufgestellt, drücken diese flüssigen und flüssig gemachten Abgänge der Hauptstadt, nachdem solche durch Sammelkästen, Siebe u. dergl. m. von allen festen Substanzen befreit sind, durch mächtige Röhren nach Osdorf. Hier ist das Terrain in der Art regulirt, daß dasselbe je nach der natürlichen Bodenbewegung in größere oder kleinere Parzellen getheilt, von denen jede auf dem höchsten Punkte einen Ausflußhahn hat. Dieser höchste Punkt liegt in der Mitte jedes Rieselfeldes und rings um den Ausflußhahn befinden sich 3 oder mehr kleine Sammelbassins, von welchen aus kleine Leitungsgräben sich wie Radien vom Mittelpunkte aus gleichmäßig herabziehen; diese Leitgräben werden wieder in Abständen von 3—5 Ruthen von sogenannten Horizontalen durchkreuzt. Da jedes Bassin vom Ausflußhahn besonders gespeist werden kann, jeder Leitgraben am Bassin und jede Horizontale am Leitgraben durch kleine einfache Bretterschützen abgesperrt werden kann, so hat man es vollständig in der Gewalt, jeden einzelnen Graben, jede Abtheilung von Gräben trocken zu lassen oder mit Jauche zu füllen, soweit es eben nöthig. Bei dieser eben beschriebenen Anlage für Wiesenbau wird z. B., wenn eine Ueberrieselung nothwendig, das Wasser in den ersten obersten Horizontalkreis gelassen und zwar so lange, bis es auf das darunter gelegene, 3—5 Ruthen breite Rasenstück überläuft; die Flüssigkeit, welche dies Stück nicht sogleich aufnehmen kann, sammelt sich in dem folgenden tiefer gelegenen Horizontalkreis, füllt diese Gräben, fließt auf das darunter gelegene Rasenstück über u. s. f. Ist nun das zwischen der I. und II. Horizontale gelegene Wiesenstück vollständig gesättigt, so werden die Schützen am Leitungsgraben geschlossen und das durch diese geführte Wasser tritt erst bei der folgenden Horizontale aus, unterhalb welcher der Leitgraben geschlossen, bis auch dies Stück gesättigt u. s. f. u. s. f. Diese Ueberrieselung findet je nach Bedürfniß statt, natürlich namentlich bei der Anlage einer solchen Rieselwiese mit der allergrößesten Vorsicht, und zwar verfährt man dabei so: Ist das für die Wiese bestimmte Terrain gehörig geebnet, was sehr genau

mit Hülfe der Wasserwaage geschehen muß und mit den nöthigen Gräben und Schleusen versehen, so wird eine Fläche nach der andern behutsam überrieselt, wobei auch die letzte Unebenheit noch entfernt wird; das so vollständig fertig gestellte Planum wird nun nach einigen Tagen, wenn die Feuchtigkeit nicht mehr hinderlich, angesäet, gewalzt, und nicht eher wieder überrieselt, als wenn das Ganze durch das junge aufsprießende Gras schon eine gewisse Festigkeit gewonnen hat. Wir sahen in Osdorf eine solche Wiesenanlage eben beginnen, eine andere, die im April ausgeführt war und schon recht hübsches Gras versprach; was uns indeß dabei auffiel und nach unserer Meinung die hohen Erträge, welche sich die Herren in Berlin davon versprechen, sehr in Frage zu stellen scheinen, war der durch das Rieseln und die Hitze felsenfest gewordene Lehmboden Ist ein solcher Boden überhaupt jemals zur Wiesencultur geeignet? Nach der Ansicht renommirter Landwirthe müßte eine solche Wiese mindestens alle drei Jahre mit dem Grubber ordentlich umgearbeitet, dann Raps, der mannshoch werden könnte, darauf gebaut und endlich die Wiese von Neuem angelegt werden. Sind dies nicht zu theuere Wiesen? Frißt das Vieh das Gras grün? Wie ist ein so saftreiches dichtes Gras zu Heu zu machen? Das Alles sind dabei noch Fragen, deren Beantwortung mit dem Schleier der Zukunft verhüllt ist. Um allen möglichen Vorkommnissen Rechnung zu tragen, sahen wir in der Nähe alter großer Mergelgruben zwei von jenen colossalen 18zölligen eisernen Druckröhren aufgestellt; diese dienen als Sicherheits-Ventil, d. h.: finden die Pumpen in Berlin zufällig alle Schleusen in Osdorf geschlossen, so tritt das Wasser, das anders keinen Ausweg findet, in jene Röhren und läuft aus diesen in die Mergelgruben ab. Ganz ähnlich sind die Anlagen für Gemüse und Feldbau, bei ersterem sind die horizontalen Flächen in Beete von 4' Breite getheilt, die an Stelle der 1' Wege Gräben haben, welche man ganz nach Bedarf füllen oder überlaufen läßt. Nach unserer Meinung hätten 9' breite Beete dem Zweck eben so gut entsprochen und halb soviel Arbeit gemacht, ja man hätte dann einen Weg in der Mitte zur bequemeren Bearbeitung, das Alles ist indeß Nebensache bei einem ersten Versuch, viel wichtiger scheinen uns die Bodenverhältnisse, und zwar sind sie hier für den Gemüsebau sehr wenig geeignet, z. B. ein eben mit späten Blumenkohlpflanzen besetztes Stück Land war so hart und fest, daß wir nur mit der allergrößesten Anstrengung einen Stock hinein zu stecken vermochten. Ein so fester

lehmhaltiger Boden kann sich unmöglich für Gemüsecultur bei bloßer Berieselung besonders eignen, anders verhält es sich ja mit solchem Boden bei Stalldüngung, hier wird er durch solchen, namentlich strohigen Dung, mit bei Zeit lockerer, poröser, wogegen derselbe bei nur flüssigem Dünger immer fester und härter werden muß, es sei denn, daß er ausreichend behackt und immer wieder behackt wird, davon kann hier aber keine Rede sein, so lange diese Rieselfelder nicht in den Händen kleiner Privatleute sind, die daraus ihren Lebensunterhalt ziehen müssen. Wo sollen in anderer Weise die nöthigen Arbeiter, die nöthige Aufsicht für ein solches Areal beschafft werden? Ist's auch die erste Aufgabe der Rieselfelder, Berlin zu desinficiren, so ist's den Vätern der Stadt doch auch sehr wichtig, den größtmöglichsten Nutzen daraus zu suchen und dieser ist allerdings wohl durch Gemüsebau am ersten gesichert, aber man verpachte die fertig gestellten Ländereien zu 3, 4 und mehr Morgen an kleine arbeitsame Leute, die wie in der Umgegend von Paris mit ihrer Familie und 1—2 Knechten dieselben selbst bestellen. Es dürfte sicher so für den Stadtsäckel am Lohnendsten sein, man spart eine Menge Arbeiter, die doch den Boden nicht mit dem Interesse und der Sorgfalt bestellen, wie jene; man spart eine Menge Beamter und giebt, was doch wahrlich nicht zu unterschätzen, einer Menge von kleinen arbeitsamen Leuten einen sicheren Lebensunterhalt. Wie Eingangs gesagt, läßt sich ja über die ganze Anlage noch kein bestimmtes Urtheil fällen, so sinnreich und tadellos dieselbe auch ausgeführt zu sein scheint, sie ist immer erst ein Versuch; ob die Bodenverhältnisse günstig oder ungünstig zu nennen, wird die Zukunft lehren; ob die Schwierigkeiten, welche sich in unseren klimatischen Verhältnissen entgegenstellen, zu überwinden sein werden, gleichfalls, denn eine noch zu lösende Hauptfrage ist die: Wo bleibt man mit dem Rieselwasser während unserer 4 Wintermonate? Während jetzt ca. 50 pCt. Wasser auf den Rieselfeldern verdunstet, die andern 50 pCt. von den Pflanzen verbraucht werden, wird in dieser Weise vom November bis März absolut nichts verbraucht, ja zwei Monate hindurch muß man annehmen, daß nicht einmal Wasser in den Boden einziehen kann. Wo bleibt Berlin dann damit? Eine weitere, der Zukunft anheimzugebende Frage ist die: wird dieser Lehmboden nicht sehr bald derartig gesättigt sein, daß er gar kein Wasser mehr aufzunehmen im Stande ist? Und endlich, wo sind in der Nähe weitere Ländereien zur Errichtung weiterer Rieselfelder zu finden? Denn nach

den jetzigen Versuchen, die sich allerdings erst auf einige hundert Morgen beschränken, hat sich herausgestellt, daß pro Magdeburger Morgen für die 8 Sommermonate durchschnittlich der Anschluß von 2 Häusern nöthig. Es wären also, die 4 Wintermonate ganz außer Acht gelassen, für die 18,000 Häuser Berlins ein Areal von 9,000 Morgen nöthig; Osdorf bietet deren erst 3,000; woher die andern nehmen? Diese letzte Frage zu beantworten, dürfte allerdings noch viel Zeit erfordern, so wichtig dieselbe auch immer scheint, denn es haben sich bis jetzt dieser Canalisation erst etwa 300 Häuser angeschlossen; es soll nun freilich Seitens des Magistrats zwangsweise eingeschritten werden. Nachträglich sei noch bemerkt, daß auf den Gemüsebeeten einzelne Kopfkohlarten, Mohrrüben, Salat u. s. w. sehr gut standen, ebenso Feldfrüchte, Raps, Mais, Hafer und Gerste, jedoch nichts von alle dem besser, als in unserem gut gedüngten Sandboden ohne Berieselung. Auffallend ist es, daß in dieser Jauche, selbst im lockeren Boden, wie ihn die Rieselfelder bei Plötzensee haben, Sellerie durchaus nicht gedeihen will. — In Folge dieser Mittheilungen beschließt der Verein, diese Excursion noch auf ein Jahr zu verschieben und dafür am Sonntag, den 30. d. M., mit dem Zuge früh 8¾ Uhr, von hier abzureisen, um den Berliner Botanischen Garten, Humboldts- und Friedrichs-Hain zu besichtigen. Schluß der Sitzung 10¼ Uhr.

(16. Sitzung am 9. August 1876.) Vorsitzender Herr Inspector Eichler. Die Sitzung wird in der gewohnten Weise eröffnet und mitgetheilt, daß Mitglied Hoffmann wegen Verzugs von hier aus dem Verein ausgeschieden sei. Die eingegangenen Zeitschriften werden, da in denselben nicht besonders Erwähnenswerthes enthalten ist, ohne Referate zur Einsicht ausgelegt. Mitglied F. Meyer (Villa du Bois-Raymond) legt Früchte einer Wachs-Stangenbohne neuerer Züchtung, unter dem Namen Mont d'ôr im Handel, vor, rühmt ihre außerordentliche Zartheit, große Tragbarkeit und die Fähigkeit dem Rostpilz, von welchem seine anderen Bohnensorten befallen sind, Widerstand zu leisten. — Mitglied Müller (Marly) stellt Sämlinge von Hybriden der Begonia boliviensis und B. Sedeni (wahrscheinlich die unter dem Namen B. Sedeni coccinea bekannte Varietät) und Mitgl. Rebenstorf (Pfingstberg) desgl. von Hybriden der Begonia boliviensis und B. Sedeni Victoria aus, welche indeß Blätter mit der Zeichnung der Beg. Pearcii zeigen. Seitens des Acclimatisations-Vereins sind dem hiesigen Verein unter anderen Samen auch solche einer Gurke unter

dem Namen „Nubische Riesengurke“ zu Anbau-Versuchen übersandt. Die Cultur-Resultate werden durch Mitglied Nemitz und den Vorsitzenden durch je ein Exemplar dieser Frucht vor Augen geführt. In Bezug auf Quantität lassen dieselben allerdings wenig zu wünschen übrig, da die Gurken des ersten Herrn fast 2, die des letzteren 1,50 Kilogr. wiegen, in Bezug auf Qualität wird dieselbe aber um Vieles durch bereits vorhandene Gurkenarten, z. B. die Arnstädter weiße Riesen-Schlangengurke, mit der sie die Farbe gemein hat, bei Weitem übertroffen; es dürfte eine nur zum Kochen, zum Salat aber sehr wenig geeignete Frucht sein, auch ihre Ertragsfähigkeit scheint eine nicht allzu große zu sein. — Der größte Theil der Sitzung wird durch Verlesung einer vom Mitglied Schirmer (Kerzendorf) eingelieferten Bearbeitung des als Preisaufgabe gestellten Thema: „Welchen Einfluß üben Luft, Licht und Feuchtigkeit auf die Vegetation der Pflanzen, speciell auf die des Weinstocks, bei der Frühtreiberei aus“ ausgefüllt. Da diese Seitens des Vereins mit einem Preise gekrönte Arbeit 8 Bogen füllt, so muß von einem Eingehen auf den Inhalt derselben, auch nur in extenso, hier Abstand genommen werden, jedoch wird dieselbe in der Otto'schen Hamburger Gartenzeitung zum Abdruck kommen. — Schluß der Sitzung 10½ Uhr.

(17. Sitzung am 23. August 1876.) Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Hofgärtner Nietner, eröffnet die Sitzung um 8½ Uhr. Das Protocoll wird verlesen und angenommen. Mitglied F. Meyer legt einen abgeschnittenen Zweig von Clianthus Dampieri „Deutsche Flagge“ vor, welche im freien Lande cultivirt, durch ihre Schönheit allgemeinen Beifall fand. Mitglied Specht legt ein Sortiment Gladiolus von besonderer Schönheit vor. Die zweite Preisschrift kam zur Verlesung und wurde der Bibliothek einverleibt. Für das Arrangement des Stiftungsfestes wird eine Commission gewählt, bestehend aus den Herren Conradi, Schönborn, F. Meyer, Hanisch, Specht u. Franz. Die Frage: „Welches ist das beste Deckmaterial für Kästen und Gewächshäuser“, kommt zur Besprechung. Herr Hofgärtner Th. Nietner empfiehlt Pappladen, hergestellt, indem man gewöhnliche Dachpappe auf leichte Holzrahmen nagelt. Ferner wird mit Theer getränkte Leinwand, ebenfalls auf Holzrahmen genagelt, empfohlen. Die Mehrzahl der Mitglieder spricht sich jedoch für Bretter aus, welche ohne Schlagleiste, nur mit einer Leiste zum Festhalten versehen sind. Die so hergestellten Laden sind leicht, trocknen schnell aus, und erfüllen den Zweck vollkommen.

(18. Sitzung am 6. September 1876.) Vorsitzender Herr Inspector Eichler. — Das nach Eröffnung der Sitzung verlesene Protocoll giebt zu Aenderungen keine Veranlassung. Mitglied Lemm legt einen Zweig Esdragon vor und frägt, da man in neuerer Zeit echten und unechten Esdragon unterscheide, an, zu welcher Kategorie der von ihm vorgelegte Zweig zu rechnen sei. Die Mehrzahl der Mitglieder erklärt denselben für unecht. Echter Esdragon sei im Geruch und Geschmack kräftiger, habe kleinere Blätter als der vorgelegte und zeichne sich durch weniger kräftigen Wuchs aus. Außerdem, so berichtet Mitglied Müller, ergäben Samenpflanzen selten die echte Art, wolle man daher die echte Art conserviren oder fortpflanzen, so thäte man wohl, durch Wurzeltheilung zu vermehren. — Mitglied Käding legt verschiedene Muster von Schattendecken vor, deren Stäbe aus gerissenem Holz hergestellt und mit in Firniß getränktem Bindfaden aneinander geflochten sind. Er empfiehlt dieselben, bemerkt jedoch, daß die praktischsten und haltbarsten Schattendecken, welche er kenne, in der Weise herzustellen seien, daß man durch die ovalen Glieder zweier oder nach Bedürfniß dreier parallel gespannter Ketten Holzstäbe von der gewünschten Länge ziehe. Diese Decken hätten eine lange Dauer, etwa schadhaft werdende Stäbe ließen sich leicht ergänzen und entsprächen diese Decken ihrem Zweck nach allen Richtungen hin auf's Vollkommenste. Dasselbe Mitglied legt auch Früchte der Solanum melongena (Eierfrucht) von beträchtlicher Größe vor, über deren Verwendbarkeit als Material für die feinere Küche sich Mitglied Pawlitzki (Gütergotz) eingehend ausspricht. Die eingegangenen Zeitschriften werden ausgelegt, einiges Erwähnenswerthe aus denselben besprochen und giebt ein Artikel in demselben dem Mitglied Schmerwitz Gelegenheit zu bemerken, daß er in Brandenburg a. H. bei verschiedenen Handelsgärtnern Gelegenheit gehabt habe, zu sehen, wie sich dieselben vor den in diesem Jahre in ungeheuren Massen auftretenden Kohlraupen mit Erfolg schützen; das Verfahren bestehe einzig darin, daß sie auf die von den Raupen ergriffenen Kohlköpfe einige Hände voll trockener Erde streuen. — Der übrige Theil der Sitzung wird durch die Berathung über die Begehung des am 23. d. M. stattfindenden Stiftungsfestes ausgefüllt und stellt der Verein fest, daß dasselbe in der üblichen Weise durch Festmahl und darauf folgenden Ball gefeiert werde und erklären sich die Herren Conradi, Waisenstraße 53, Lemm, Victoriastraße 22, und Schönborn, Spandauerstraße 31, bereit, die

Listen zur Einzeichnung der Theilnehmer bis zum 20. d. M. Abends bei sich auszulegen. Schluß der Sitzung 10 Uhr.

(19. Sitzung am 20. September 1876.) Der Vorsitzende Herr Inspector Eichler eröffnet die Sitzung mit den gewöhnlichen Formalitäten. Ausgestellt waren Gartengeräthschaften von der Firma: Alb. Amendt und Aquarellbilder von Mitglied Hoppe. Dr. Neubert's Gartenmagazin enthält einen Aufsatz über eine Topfpresse von König und Folzer, welche auf der Erfurter Ausstellung ausgestellt, dort von mehreren Mitgliedern gesehen und für leistungsfähig erkannt wurde. Wiener Obst- und Gartenzeitung erwähnt Leontopodium vulgare (Edelweiß) als gangbare Marktpflanze. Eine Frage: „Hält Prunus triloba und Hydrangea paniculata den Winter hier in Potsdam ohne Bedeckung aus?" wird dahin beantwortet, daß Prunus triloba ohne Bedeckung aushält, Hydrangea paniculata jedoch einer solchen von Laub und Rohr bedarf. Mitglied F. Meyer erwähnt noch eine rothpunktirte Wanze, welche bei Pfirsich und Wein großen Schaden anrichtet, und frägt um ein Vertilgungsmittel. Schluß der Sitzung 10 Uhr.

(20. Sitzung am 4. Oktober 1876.) Vorsitzender Herr Schaper. Nach Erledigung der Eingangsformalitäten wird zur Besichtigung einer Anzahl von Erdbeerfrüchten der Varietät Roseberry maxima, welche durch Herrn Rhese (Villa von Jacobs) ausgestellt sind, geschritten. Diese alte bewährte Treibsorte — äußert sich Herr Rhese — hat vor vielen anderen Arten den Vorzug, gut zu remontiren, wenn man die im Frühjahr abgetriebenen Pflanzen nach der Ernte in das freie Land auspflanzt und zurückschneidet, sie ergeben dann im Herbst einen Ertrag 1—1,5 Liter pro 5 □° und Tag, ein Ertrag, welcher in dieser Jahreszeit immerhin ein lohnender zu nennen sei. — Herr Horn referirt aus verschiedenen Zeitschriften und empfiehlt die von Bull in London gezüchtete, reizende, gefüllte, bunte Lobelia coerulea albo marginata fl. pl. zu Culturversuchen. Dieselbe sei von kräftigem Wuchse und eigne sich vorzugsweise für das freie Land, da sie in Töpfen wenig oder gar nicht blühe. Nach der Pause referirt der Vorsitzende über die internationale Gartenbau-Ausstellung, welche im September d. J. in Erfurt stattfand, und welche er zu besuchen Gelegenheit genommen hatte. — Der sehr ausgedehnte Vortrag brachte zuvörderst die Gegensätze zur Anschauung, welche zwischen den Ausstellungen dort und hier sich herausstellen. Alsdann ging der Redner

auf den Totaleindruck der Ausstellung und das Zusammenwirken von Natur und Kunst, welchem ein nicht geringer Theil zum Gelingen der Ausstellung zuzuschreiben sei, über, und trat dann in eine Besprechung der Ausstellungsobjecte und einzelner bei der Ausstellung hauptsächlich betheiligten Firmen ein. Hierauf berichtet er aus eigener Anschauung über einige der bedeutenderen Gärtnereien der Stadt Erfurt, als J. C. Schmidt, Haage & Schmidt, E. Benary, C. Cropp, Doepleb, schildert deren Zustand und die in denselben vertretenen Branchen, z. B. Trocknen und Färben von Blumen und Verarbeitung derselben zu Bouquets, Kränzen u. dergl., Samenzucht, Pflanzenhandel 2c. und schließt, nicht ohne den liebenswürdigen Eigenschaften der Thüringer im Allgemeinen, wie der Erfurter im Besonderen, volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

(21. Sitzung am 18. Oktober 1876.) Der Vorsitzende, Herr Inspector Eichler, eröffnet die Sitzung mit Vorstellung mehrerer Gäste. Das Protocoll wird verlesen und angenommen. Mitglied Frey stellt eine Echeveria metallica aus und wünscht die schnellste Vermehrungart zu wissen. Es wird bemerkt, daß jeder Trieb, jedes Blatt in sandige Haideerde gesteckt und auf einen trockenen Ort gestellt, fast ohne Ausnahme wachsen. Herr Fritze legt grün- und weißgezeichnete Blätter einer Runkelrübe vor, von der ein einziges Exemplar unter einer großen Aussaat gefunden ist. Herr Hofphotograph Selle legt einen patentirten Spargelstecher vor, von dessen Zweckmäßigkeit sich die Mitglieder nicht überzeugen können. Nach Referaten aus eingegangenen Zeitschriften wird die Sitzung geschlossen.

(22. Sitzung am 1. November 1876.) Vorsitzender Herr Inspector Eichler. — Mitglied Gülzow stellt eine hochstämmig gezogene Bignonia — wahrscheinlich multiflora — um deswillen aus, weil dieselbe, gewöhnlich im Frühjahr ihren Blüthenflor entwickelnd, in diesem Jahre und an diesem Exemplar erst im Herbst blüht. Aussteller schreibt diese Abweichung von der sonstigen Blüthezeit wohl nicht ohne Grund dem Umstande zu, daß er diese Pflanze im Frühjahr habe stark zurückschneiden müssen. — Aus den eingegangenen Zeitschriften berichtet Mitglied Horn unter Anderem, daß man Felder, auf denen die Distel überhand genommen, mit Raps besäet und denselben grün untergepflügt habe, in Folge dessen die Disteln verschwunden seien. Der Erfolg dieses Mittels wird Seitens verschiedener Vereinsmitglieder bezweifelt; Mitglied Radlow empfiehlt ein solches von Disteln ver-

unreinigtes Feld während eines Sommers brach liegen und nur alle 4 Wochen umpflügen zu lassen, der Erfolg sei ein sicherer. Aus den, Seitens der Pusch'schen Buchhandlung zur Ansicht gesendeten Werken wird die Anschaffung von Dr. Langer: „Das Aquarium" und Abel: „Garten-Architectur" beliebt. — Mitglied Blell hat vor einiger Zeit verschiedene interessante Notizen zur Kenntnißnahme übersandt und gelangen einige derselben, welche Mittheilungen über die verschiedenen unter dem Collectiv-Namen „Indiafaser" zu verstehenden Materialien enthalten, zur Kenntnißnahme der Versammlung. — Einem Antrag, im Frühjahr 1877 eine Blumen-Ausstellung zu veranstalten, wird fast einstimmig beigetreten und wird dementsprechend eine Commission zur Berathung alles Erforderlichen erwählt. Herr Wiechmann wird als Mitglied in den Verein aufgenommen, und schließt die Sitzung um 10 Uhr.

(23. Sitzung am 15. November 1876.) Der Vorsitzende, Herr Inspector Eichler, eröffnet die Sitzung mit Vorstellung eines Gastes und ersucht den Schriftführer, das Protocoll zu verlesen, welches, nachdem dieses geschehen, mit einer unbedeutenden Aenderung angenommen. — Mitglied Horn referirt aus den eingegangenen Zeitschriften u. A. über eine Nutzpflanze Soya (Dolichos Soya) und deren Anwendung in der feineren Englischen Küche, ferner über Abies Douglasi und die neuere Kartoffelart Snowflake und stimmt das über Letztere Gesagte so ziemlich mit den, Seitens verschiedener Mitglieder gemachten Erfahrungen überein. Auf reichlich unterstützten Antrag: Eine der zur Fabrikation ungebrannter, zur Stecklingszucht verwendbarer Blumentöpfe dienenden verbesserten Topfpressen von König & Folzer in Colmar auf Vereinskosten anzuschaffen und dieselbe leihweise an die Mitglieder zur Benutzung zu überlassen, entspinnt sich eine lebhafte Debatte, in welcher zuerst der Nutzen solcher aus Thon und Kuhdung hergestellter Töpfe klargelegt wird und schließlich, da diese Presse, welche von verschiedenen Mitgliedern bei Gelegenheit des Besuchs der diesjährigen Erfurter Blumen-Ausstellung erprobt worden, zu Gunsten des Antrages entschieden wird. — Von den zur Ansicht eingesandten Werken werden folgende: a. Hartwig: Treibhäuser und Mistbeete, b. Schmidtlin: die wichtigsten Futter- und Wiesenpflanzen und c. Schmidtlin: die wichtigsten Futtergräser, der Bibliothek durch Ankauf einverleibt werden. Schluß der Sitzung 10 Uhr.

(24. Sitzung am 29. November 1876.) Die Sitzung wird durch den Vorsitzenden eröffnet, indem er der Versammlung mehrere Gäste

vorstellt. Das hierauf verlesene Protocoll findet ohne Abänderung Annahme. — Zur Ansicht sind mehrere Mistbeetfenster von Schmiedeeisen durch den als Gast anwesenden Schlossermeister Herrn Förster ausgestellt, welche genannter Herr in Stärken von 18 und 28 Pfd. Schwere, zum Preise von 5,50 resp. 8,50 Mark herstellt, wozu dann allerdings noch die Kosten für Verglasung, welche in diesem Falle 6 Mark pro 1 Fenster betragen, hinzukommen. Die Fenster werden eingehender Besichtigung unterzogen und geben Veranlassung zu einer sehr animirten Debatte, in welcher die Licht- und Schattenseiten der Anwendung der Fenster von Holz und derjenigen von Eisen nach allen Richtungen hin beleuchtet werden und scheint die größere Majorität der Anwesenden sich den eisernen Fenstern, wegen ihrer größeren Dauerhaftigkeit und wegen des Umstandes, daß sie den darunter cultivirten Pflanzen weniger Licht entziehen als hölzerne, zuzuneigen. — Mitglied Hanisch legt Weinrebenstücke vor, welche mit großen Mengen einer Schildlausart bedeckt sind und benützt die Gelegenheit, auf sein altes bewährtes Mittel, Bestreichen der Stöcke mit einer Mischung von Laugen- oder Seifenwasser mit etwas Weißkalk oder auch statt des Seifenwassers Tabacksabsud, hinzuweisen. — Eine Frage, bezüglich Vertilgung der Wickler an den Obstbäumen resp. nach der Vertilgung derselben kann, da aus derselben nicht genau hervorgeht, ob mit dem betreffenden Ungeziefer auch wirklich Wickler gemeint sind, nicht genügend erschöpfend beantwortet werden, da indeß anzunehmen, daß die Larven der Frostschmetterlinge gemeint sind, so wird das Umbinden der Stämme mit Theerringen oder dem vielgerühmten Brumataleim empfohlen. — Den Schluß der Sitzung bildet die Berathung der Frage: Welche Zeitschriften im Jahre 1877 gehalten werden sollen und schließt die Sitzung hierauf um 10¼ Uhr.

(25. Sitzung am 13. December 1876.) Der stellvertretende Vorsitzende, Kunstgärtner Schaper, eröffnet die Sitzung um 8 Uhr. Nach Verlesung des Protocolls, Vorstellung der Gäste u. s. w. bittet der als Gast gegenwärtige Herr Schlossermeister Förster, den Bericht der vorigen Sitzung dahin zu ändern, daß die von ihm ausgestellten Fenster nicht wie irrthümlich angegeben, incl. Verglasung 11,50 resp. 14,50 M., sondern nur 9 und 12 M. kosten. Die vorliegende Wiener Garten- und Blumenzeitung bringt einen Artikel über die sogenannte Ostheimer Weichselkirsche, dieselbe ist aus Wurzelausläufern sehr leicht zu vermehren und liefert, namentlich strauchartig gezogen, schon in ganz kleinen Exem-

plaren die überraschendsten Erträge; die Frucht selbst läßt sich zum Einmachen sowohl, als zu allen andern wirthschaftlichen Zwecken sehr gut verwenden. Der Vortrag des Herrn Tetzlacht über den Bau der Gewächshäuser bespricht in flüchtigen Skizzen die allgemeinen beim Bau zu beobachtenden Grundbedingungen und beleuchtet einige empfehlenswerthe Methoden des Bedeckens und Beschattens, sowie die Wahl des zu verwendenden Materials. Bei der darauf folgenden sehr regen Discussion sprach man sich dahin aus, daß ja vor allen Dingen der Zweck des zu erbauenden Gewächshauses die Construction desselben vorschreibe, trocken zu haltende Häuser baue man spitzwinklig und wenn möglich von Holz, andere dagegen flacher und von Eisen; ähnlich so verhalte es sich mit der Heizungsanlage. Die Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins läßt es sich angelegen sein, zu ermitteln, welche von den gebräuchlichen Heizmethoden die beste und hinsichtlich des Material-Verbrauchs die billigste ist; es sind zu diesem Zwecke Schema's und Fragebogen angefertigt und dem hiesigen Vereine übersandt, wonach der Verbrauch des Materials in den verschiedenen Gärtnereien Berlins und Potsdams im kommenden Januar controllirt werden soll. Die zum Zweck der Ausstellung niedergesetzte Commission überreicht den Bericht über ihre Thätigkeit nebst Programm und Liste der Concurrenzen, letztere werden mit einigen Modificationen angenommen und auch die zur Bestreitung der Kosten erforderliche Summe von 600 M. bewilligt. Schluß der Sitzung 10 Uhr.

(26. Sitzung am 27. December 1876.) Der Vorsitzende, Herr Inspector Eichler, eröffnet die Sitzung in gewohnter Weise. Ueber einen in der Monatsschrift des Vereins zur Beförderung des Gartenbaus in Berlin enthaltenen Artikel, die Begründung einer gärtnerischen Hochschule, sind die Mitglieder verschiedener Ansicht. Ein Bericht des Vereins für Landwirthschaft und Gartenbau zu Wittstock erwähnt der dort abgehaltenen Ausstellung als einer höchst gelungenen. Nach einigen Referaten aus eingegangenen Zeitschriften wird die Sitzung geschlossen.

Den Vorstand für das Jahr 1877 bilden folgende Mitglieder:

Th. Nietner, Königl. Hofgärtner: **1. Vorsitzender.**
R. Schaper, Kunst- und Handelsgärtner: **2. Vorsitzender.**
R. Meyer, Kunst- und Handelsgärtner: **3. Vorsitzender.**
W. Thöns II.: **1. Schriftführer.**
A. Franz, Obergärtner: **2. Schriftführer.**
C. Horn, Kreis-Gerichts-Secretair: **Rendant.**
F. Meyer, Obergärtner: **Bibliothekar.**
A. Schmerwitz und **W. Thöns I.**, Kunst- und Handelsgärtner: **Ausschuß-Mitglieder.**

Potsdam, im Januar 1877.

W. Thöns II.,
z. Z. Schriftführer.

Gedruckt bei Albert Arndt in Potsdam.